

# Komm zu Papa

*dem Vater begegnen den Jesus kannte*

Deutsch von Uta Schmidt

inspiredmedia

Inspired Media Verlag

Die amerikanische Originalausgabe erschien unter dem Titel «Come to Papa» bei Oasis House, Greenwood, Missouri, USA

© Copyright 2003 bei Gary Wiens. Alle Rechte vorbehalten.

Deutsch von Uta Schmidt

Bibelzitate sind, wenn nicht anders angegeben, der Luther 84, der Einheitsübersetzung und der revidierten Elberfelder Bibel entnommen.

Copyright der deutschen Ausgabe:

© 2007 bei Inspired Media GmbH Verlag, Steinhausen, Schweiz

Umschlag, Konzept, Layout:

Brian Griffith, Fry Design, Stefan Fry

Fotografie Umschlag:

Tim Pott, Kansas City, MO, USA

Druck:

Schönbach-Druck GmbH, Erzhausen, Deutschland

Nachdruck, auch nur auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags.

ISBN 978-3-9523000-3-9

Weitere Informationen: [www.inspired-media.com](http://www.inspired-media.com)

# Inhaltsverzeichnis

|                                                 |           |
|-------------------------------------------------|-----------|
| Einleitung                                      |           |
| <i>Den Vater mit neuen Augen sehen</i>          | Seite 7   |
| Kapitel 1                                       |           |
| <i>Der Vater der Herrlichkeit</i>               | Seite 17  |
| Kapitel 2                                       |           |
| <i>Der suchende Vater</i>                       | Seite 37  |
| Kapitel 3                                       |           |
| <i>Der Vater mit den offenen Armen – Teil 1</i> | Seite 57  |
| Kapitel 4                                       |           |
| <i>Der Vater mit den offenen Armen – Teil 2</i> | Seite 77  |
| Kapitel 5                                       |           |
| <i>Der vergebende Vater</i>                     | Seite 95  |
| Kapitel 6                                       |           |
| <i>Der fürsorgliche Vater</i>                   | Seite 117 |

|                                      |           |
|--------------------------------------|-----------|
| Kapitel 7                            |           |
| <i>Der demütige Vater</i>            | Seite 139 |
| <br>                                 |           |
| Kapitel 8                            |           |
| <i>Der einladende Vater</i>          | Seite 157 |
| <br>                                 |           |
| Kapitel 9                            |           |
| <i>Der erziehende Vater - Teil 1</i> | Seite 175 |
| <br>                                 |           |
| Kapitel 10                           |           |
| <i>Der erziehende Vater - Teil 2</i> | Seite 193 |
| <br>                                 |           |
| Kapitel 11                           |           |
| <i>Der erziehende Vater - Teil 3</i> | Seite 217 |
| <br>                                 |           |
| Kapitel 12                           |           |
| <i>Der schenkende Vater</i>          | Seite 237 |
| <br>                                 |           |
| Epilog                               |           |
| <i>Komm zu Papa</i>                  | Seite 261 |
| <br>                                 |           |
| Anmerkungen                          | Seite 269 |

Einleitung

# Den Vater mit neuen Augen sehen

Hast du jemals die Erfahrung gemacht, dass dir etwas Altbekanntes und Vertrautes plötzlich ganz neu deutlich wurde? Dass sich ein völlig neuer Horizont vor dir entfaltet und du eine viel tiefere Erkenntnis gewonnen hast, obwohl sich an der grundlegenden Wahrheit nichts geändert hat? Genau diese Erfahrung habe ich auf dem Weg zu einem tieferen Verständnis von Gott als unserem Vater gemacht. Als der Heilige Geist vor mehreren Jahren begann, mein Herz mit dieser Wahrheit zu berühren, eröffnete sich mir eine ganz neue Dimension. Den Effekt, den es auf mich hatte, kann man am besten mit der Verwandlung eines zweidimensionalen Schwarzweißbildes in einen dreidimensionalen Farbfilm vergleichen.

Im Vergleich zu dem, was so viele Menschen im Hinblick auf ihre Beziehung zu ihren Vätern oder Vaterfiguren erlebt haben, war meine eigene Kindheit relativ harmlos. Mein Vater war ein Pastor in einer kleinen, konservativen Freikirche, und ich bin in einer relativ intakten Familie aufgewachsen. Ich lernte den Herrn kennen, als ich zehn Jahre alt war und mit 17 berief mich der Herr dazu, mein Leben als Prediger in den Dienst der Kirche zu stellen. Dennoch ließen meine Kindheitserfahrungen auch viel zu wünschen übrig, denn mein Vater war das Ergebnis einer sehr rigiden deutschen Mennonitenfamilie, die während des Ersten Weltkriegs in sehr ärmlichen Verhältnissen auf dem Land lebte. Sein eigener Vater war ein

strenger, harter Mann, und obwohl er ein ernsthafter Christ war, gab es so gut wie keine emotionale Wärme in seinem Zuhause.

Im Vergleich zu seinem eigenen Vater war mein Vater viel wärmer und offener, aber es haftete immer noch ein bedeutender Überrest von Strenge und Distanz an ihm, was sehr tiefe Spuren bei mir hinterließ. Wie so viele, bin auch ich mit der Angst aufgewachsen, meinem Vater nicht zu genügen. Deshalb strebte ich unbewusst immer danach, die Anerkennung meines Vaters durch Leistung zu gewinnen. Ich habe niemals die Worte *Ich hab dich lieb* von ihm gehört, und auch wenn wir zusammen Fußball und Golf spielten, erfuhr ich erst Jahre später von anderen Leuten, dass mein Vater stolz auf mich war. In den letzten Jahren seines Lebens kamen wir uns jedoch näher, und ich weiß, dass er im Nachhinein vieles im Hinblick auf unsere Erziehung bedauerte. Viele der in diesem Buch verarbeiteten Erkenntnisse über Gott den Vater gewann ich im Laufe eines Prozesses, bei dem ich die ungesunden Verhaltensmuster in der Beziehung zwischen meinem Vater und mir erkannte, ihm seine Fehler vergab und meine eigenen bekannte.

Während ich studierte, lernte ich meine damals zukünftige Frau Mary kennen. Sie hatte den gleichen freikirchlichen Hintergrund wie ich, und obwohl ihr Vater viel liebevoller war als meiner, hatte auch sie mit Problemen emotionaler Distanz zu kämpfen. Die Atmosphäre in ihrem Zuhause war sanft und ruhig, aber es wurde keine offene Zuwendung gezeigt. Negative Emotionen wurden unterdrückt und nicht angesprochen. Als wir dann unsere eigene Familie planten, führten wir intensive Gespräche darüber, wie wir uns unsere Beziehung vorstellten und was für Eltern wir sein wollten. Die meisten Gespräche drehten sich darum, was und wie wir es bei unseren Kindern anders machen wollten als in unserer eigenen Erziehung und wie wir dies durch Vergebung und Bekennen von eigenem Versagen umsetzen würden. Das war jedoch leichter gesagt als getan, und während wir das zu leben versuchten, entstand in meinem Herzen das tiefe Verlangen nach der Erkenntnis Gottes als Vater. Ich brauchte eine Offenbarung von dem Vaterherzen Gottes

und von Seiner unendlichen Güte; und Er begegnete mir in meiner Not.

Nach 32 Ehejahren sah der Herr es als richtig an, Mary am Ende eines zwei Jahre langen Kampfes gegen Krebs zu sich zu nehmen. Diese Zeit war für mich in vielerlei Hinsicht von Unruhe und Verwirrung geprägt. Das hatte zum Teil damit zu tun, dass es einige Verheißungen gab, die Gott mir im Lauf der Jahre gegeben hatte, die bis dahin aber noch nicht erfüllt worden waren. Eine dieser Verheißungen war, dass es eine Zeit geben würde, in der meine Frau und ich zusammen lehren würden. Als Mary starb, hatte ich viele Fragen, und eine dieser Fragen betraf dieses gemeinsame Lehren. Da meine Frau nun bei dem Herrn war, nahm ich an, dass die Worte, die ich diesbezüglich empfangen hatte, einfach nicht wahr waren. Ich dachte, dass sie mir eine falsche Hoffnung gaben, welche sich niemals erfüllen würde. Umso perplexer war ich, als der Heilige Geist mir antwortet und sagte: «Gary, diese Verheißung ist immer noch gültig.»

Da Mary bereits im frühen Stadium ihrer Krankheit den Eindruck hatte, dass sie nicht geheilt werden würde, begannen wir uns beide damit auseinanderzusetzen, was ihr bevorstehender Tod bedeuten würde. Als sie schließlich im Juni 2004 starb, hatte ich persönlich schon viele Stadien des Trauerprozesses durchlaufen, aber unsere Kinder und viele andere um uns herum hatten diese Möglichkeit noch gar nicht an sich herangelassen. Mary und ich hatten darüber gesprochen, wie schwierig es für mich sein würde, allein zu leben. Sie gab mich dahingehend frei, nach ihrem Tod eine zweite Ehe anzustreben, sobald der Herr den richtigen Zeitpunkt dafür zeigen würde. Trotzdem war ich sehr überrascht, als der Herr bereits fünf Monate nach ihrem Tod eine andere Frau in mein Leben brachte.

Ich lernte meine jetzige Frau Marie Mahan im November 2004 während einer Konferenz in Kona, Hawaii, kennen, wo ich der Redner in einer Veranstaltung war, die sie koordiniert hatte. Kurz darauf begannen wir eine Beziehung, die sich schnell zur Liebe entwickelte, und im Januar 2005 heirateten wir. In den darauf folgenden

Monaten erfüllte der Herr Seine Verheißung, die Er mir so viele Jahre zuvor gegeben hatte. Marie und ich reisen nun weltweit und lehren zusammen über die innige Beziehung zu Jesus und Seinen Aufruf zur Gerechtigkeit durch die Bergpredigt in Matthäus Kapitel fünf. Gott hat mir erneut Seine unendliche Güte und Liebe als Vater gezeigt, der meiner Not begegnete und mir das gegeben hat, was ich brauchte und mir sehnlichst gewünscht hatte. Er ist so gnädig und gut, und ich bin Ihm ewig dafür dankbar.

Aufgrund der Gnade Gottes auf meinem Leben über die Jahre hinweg, habe ich das erfahren, was der Apostel Paulus vor Augen gehabt haben musste, als er für die Gläubigen in Ephesus betete. Es war sein Gebet, dass die Augen ihres Herzens durch den Geist der Weisheit und Offenbarung erleuchtet und sie ganz neu die wunderbaren Dimensionen der Liebe Gottes erkennen würden.<sup>1</sup> Paulus hatte das Verlangen, dass diese wertvollen Gläubigen von der Majestät der Liebe Gottes ergriffen und ihre Herzen von dieser wunderbaren Erfahrung überwältigt würden.

Im Griechischen gibt es mehrere Wörter, die unser heutiges Verständnis von «Erkenntnis» ausdrücken. Eines dieser Wörter ist «*gnosis*». *Gnosis* bezieht sich auf eine intellektuelle Erkenntnis und ein theoretisches Verständnis, das nicht unbedingt auf persönlicher Erfahrung beruht. Das ist die schon erwähnte zweidimensionale Schwarz-Weiß-Erkenntnis, die, auch wenn sie wahr ist, nicht genügt, um das Verlangen in unserem Herzen nach tiefer Erkenntnis des Herrn zu stillen.

*Gnosis* ist das Wissen, das man jemandem vermittelt, dem es an persönlicher Erfahrung fehlt. Hast du zum Beispiel jemals versucht, einem anderen, der noch nie eine Achterbahn gesehen oder erlebt hat, zu erklären, wie sich eine Fahrt mit der Achterbahn anfühlt? Oder stell dir vor, du erklärst jemandem den Nervenkitzel beim Bungee-Jumping oder das Abenteuer einer Wildwasserfahrt auf einem tosenden Gebirgsfluss, der noch nie selbst daran teilgenommen hat.

Im Griechischen gibt es ein viel reichhaltigeres Wort für Erkennt-

nis, und das ist «*epignosis*». Dieses Wort bezieht sich auch auf die persönliche Erfahrungsebene, nämlich die Erkenntnis, die durch das Achterbahnfahren, den Sprung in die Tiefe und das sich Festklammern an dem Schlauchboot kommt, während das eiskalte Wasser wild um dich her tobt. Es ist die Art von tiefer Erkenntnis, die in einer gesunden Beziehung herrscht, wo die tiefsten Geheimnisse der menschlichen Seele in vollem Vertrauen vor dem Partner enthüllt und von Liebe umhüllt werden. Gott will, dass wir diese Art Erkenntnis von Ihm und Seinem Sohn Jesus haben. Und genau das ist der Sinn und Zweck dieses Buches, diese *Erkenntnis Gottes* freizusetzen.

Marie und ich leben in Kansas City, Missouri. Wir haben das Vorrecht, Teil des Missionszentrums des *International House of Prayer* unter der Leitung von Mike Bickle zu sein. Der Schwerpunkt dieser Organisation mit dem International House of Prayer als Herzstück liegt auf dem sogenannten «Vorläufer-Dienst». Durch die ganze Menschheitsgeschichte hindurch hat Gott «Vorläufer» aufgerichtet, die den Weg des Herrn bereiteten, bevor die neuen Dimensionen Seines Königreichs und Seiner Kraft freigesetzt wurden. Abgesehen davon, dass Jesus als eigentlicher Vorläufer bezeichnet wird,<sup>2</sup> stellt Johannes der Täufer diese Art des Dienstes in der Heiligen Schrift am deutlichsten dar. Der Engel Gabriel prophezeite dem Zacharias, dass sein Sohn Johannes die Erfüllung der Verheißung aus dem Propheten Maleachi sein würde, einer der

... viele Israeliten zum Herrn, ihrem Gott, bekehren wird. Er wird mit dem Geist und mit der Kraft des Elija dem Herrn vorangehen, um das Herz der Väter wieder den Kindern zuzuwenden und die Ungehorsamen zur Gerechtigkeit zu führen und so das Volk für den Herrn bereitzumachen.

Lukas 1,16-17

Maleachi hatte geweissagt, dass der Geist ausgegossen werden würde, der auf Elija ruhte. Es ist die Salbung, die die Menschen von dem

Fluch heilt, der durch den Geist der Vaterlosigkeit auf das Land gekommen war. Johannes war die Verkörperung dieses Dienstes. Er war dazu gesandt, das wahre Verständnis von Wesen und Charakter des Vaters wieder aufzurichten. Die Israeliten damals hatte eine verzerrte Vorstellung von Gott und brauchten die richtige Erkenntnis, um auf das Kommen des Messias vorbereitet zu werden. Das war sehr wichtig, denn Jesus würde als Bräutigam zu einem Volk kommen, das von Leiden geprägt war und seine Identität als Gottes geliebtes Erbe verloren hatte. Jesus, der Bräutigam, kam in erster Linie, das Herz des Vaters zu offenbaren.<sup>3</sup> Doch zweierlei Dinge mussten zuvor geschehen: Sie mussten sich von den falschen Vaterbildern lösen und sich dem wahrhaftigen und realen Wesen Gottes zuwenden, dessen Herz seit jeher mit leidenschaftlicher Liebe für sie brennt.

In dem Maße, wie die Menschen sich abwenden würden von den falschen Bildern von Gottes Wesen und Charakter, würden sie sich der Wahrheit zuwenden, die Tag für Tag durch das Leben und den Dienst Jesu verkündigt wurde. Er kam, um uns den Vater zu zeigen, so wie Er ist. Er kam, um den Menschen in der Sanftmut und Wahrhaftigkeit des wahren Wesens des Vaters zu begegnen, damit die Herzen und der Verstand der Menschen Ihn wieder in wahrnehmen können, wie Er wirklich ist. Nur auf diese Weise konnten die Menschen langsam wieder ihre wahre Identität als Söhne und Töchter des Vaters verstehen. Nur so würden sie wieder erkennen, dass sie geliebte Kinder sind und für eine wunderbare Berufung vorbereitet werden – nämlich die Braut des eigen geliebten Sohnes, Jesus Christus, zu sein. In dem Maße, wie die Menschen Gott wieder auf korrekte Weise erkennen würden, würden sie den Mut und die Kraft finden, tatsächlich zu glauben, dass sie die Braut sind, die für den würdigen Sohn bereitet wird, damit sie am Tage Seiner Macht und Seines Sieges neben Ihm stehen kann.

Diese zentrale Absicht im Herzen Gottes wird im Brief des Paulus an die Epheser deutlich. Im Laufe des Briefes entfaltet Paulus den Plan Gottes für Seine Kinder auf faszinierende Art und Weise.

In Kapitel 1 beschreiben die Verse 3-14 dem Leser die erste Phase von Gottes Plan. Der Abschnitt erklärt uns, dass wir in Christus vor Grundlegung der Welt erwählt wurden, um in eine tiefe Beziehung mit dem Vater einzutreten. Diese Beziehung wurde durch das unbeschreibliche Werk Jesu ermöglicht und ist ein Ort der Freude und des Angenommenseins. Wir sind «*angenommen in dem Geliebten*» und Erben mit Christus nach dem Reichtum der Herrlichkeit Gottes.

Unsere Berufung ist jedoch nicht nur, Söhne und Töchter des Vaters zu sein. Gott hatte viel mehr im Sinn, als den Himmel mit Menschen zu füllen. Dies wird in Epheser 3 Verse 14-21 deutlich, wo Paulus den Vater bittet, die Herzen der Gläubigen mit Seinem Geist zu erfüllen. Er will, dass der Geist des Vaters die Herzen der Gläubigen überflutet, so dass die Liebe des Vaters zur grundlegenden Realität ihres Lebens wird. Sie sollen verwurzelt und in der Liebe des Vaters gegründet sein, und so dazu befähigt werden, in die Fülle der Beziehung mit dem Bräutigam hineinzuwachsen – dass wir «*die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft, damit wir mehr und mehr erfüllt werden mit der Fülle Gottes*».

Es ist so wichtig, dass wir erkennen, dass die persönliche Erfahrungsebene der Liebe des Vaters grundlegend für uns ist. Diese Erfahrung muss das *Fundament* unseres Lebens, und darf nicht länger das Ziel unserer Aktivitäten sein. Teil des Fluches der Vaterlosigkeit ist, dass die Erfahrung der Liebe des Vaters als Ziel wahrgenommen und als Endresultat und Belohnung eines treuen und aufrechten Lebens gesehen wird. Wenn diese falsche Vorstellung Raum gewinnt in unserem Leben, dann wird unseren menschlichen Versuchen zum Gehorsam genau die Kraft entzogen, die Gehorsam überhaupt erst möglich macht. Denn die Kraft zum Gehorsam kommt aus der Erkenntnis Seiner Liebe und Zuwendung, auch wenn wir noch inmitten in unserer Unreife und Schwachheit befinden. Wenn diese Erfahrung der Liebe fehlt, dann fehlt uns genau die Kraft, die wir brauchen, um unsere Berufung auszuleben. Anstatt dem Herrn aus Freude zu folgen, entartet unsere Aktivität in kraftlose und verbitterte Knechtschaft.

Paulus macht ganz klar deutlich, dass die Erfahrung der Liebe Gottes das Fundament und die Quelle für ein Leben voller Kraft ist. Sie setzt uns frei, um in das Vollmaß hineinzuwachsen, das Er seit jeher für uns vorgesehen hat. Gott will, dass wir an der innigen Beziehung mit Seinem Sohn teilhaben, damit Sein Wesen und Seine Kraft in den Menschen freigesetzt und Seine Fülle ausgegossen werden kann.

Die dritte Dimension Seines unfassbaren Planes wird uns in Epheser 5 offenbart, wo Paulus in seinen Ausführungen über die Ehe eine Parallele zieht zu der romantischen Liebesbeziehung zwischen Christus und Seiner Braut, der Gemeinde. Männer sollen ihre Frauen so lieben, wie Christus die Gemeinde liebt. Und am Ende dieses Prozesses will Christus eine herrliche Braut vor sich stehen sehen, die ohne Tadel oder Makel ist.

Genau das war die Botschaft, die durch den Dienst von Johannes dem Täufer verkündigt wurde. Er pflügte die brachliegenden Felder, den ausgetrockneten Boden der Herzen, die in der Dürre des religiösen Systems hart geworden waren, in dem es keinen Raum für Liebe und Romantik gab. Befähigt durch die eigene Erfahrung der leidenschaftlichen Liebe Jesu, zerstörte Johannes der Täufer die Festungen des Stolzes und richtete die von Depression Erniedrigten wieder auf. Seine Botschaft konzentrierte sich auf die *Wiederherstellung der richtigen Wahrnehmung von Gott*, damit der Weg für den Sohn Gottes bereitet würde. Seine Stimme war die Stimme, die in der Wüste rief und forderte, dass der Weg für das Kommen des Herrn bereitet wird.

In gleicher Weise lässt Gott auch heute, in den letzten Tagen, Stimmen wie diese erklingen. Er beruft Männer und Frauen, die dazu geschaffen und gesalbt sind, das wahre Wesen Gottes als liebender Vater zu verkünden, der alle Menschen zu sich ziehen will. Er will Seine Liebe, Heilung und Gerechtigkeit ausgießen und Sein Volk für die leibliche Wiederkunft Christi vorbereiten. Und dies wiederum tut Er, damit die Menschheitsgeschichte auf ihren Höhepunkt zusteuern kann – das Hochzeitsmahl des Lammes.

Dieser Plan steht seit Grundlegung der Welt unverrückbar fest. Im Laufe der letzten drei Jahrzehnte, hat der Herr nun die Aufmerksamkeit im Leib Christi auf zwei wichtige Anliegen Seines Herzens gelenkt. Sie machen den Kern der Botschaft des Vorläuferdienstes aus – nämlich die Erkenntnis des Vaterherzen Gottes und die Verkündigung der tiefen und innigen Liebe Jesu als Bräutigam, zu uns, Seiner Braut. Das war der Schwerpunkt von Johannes dem Täufer – durch die Verkündigung der Realität des Vaterherzen Gottes bereitete er den Weg für die Ankunft des Bräutigams.

In meiner Rolle als einer der Leiter des *International House of Prayer*-Missionsstützpunktes in Kansas City (IHOP-KC) besteht der größte Teil meines Dienstes darin, mit meiner Frau Marie herumzureisen und das leidenschaftliche Herz des Bräutigams Jesus für Seine Braut, die Gemeinde, zu verkünden. Das ist eine der größten Freuden in meinem Leben. Es ist ein großes Privileg, in Zusammenarbeit mit dem Heiligen Geist die geistlichen Augen von Gottes Volk zu öffnen. Die Botschaft der leidenschaftlichen Liebe des Bräutigams Jesus ist tief in der Erkenntnis der Liebe des Vaters verwurzelt. Diese Erkenntnis begann sich Anfang der 80er Jahre zu entfalten, als der Herr meine Familie und mich in neue Dimensionen Seiner Liebe und Kraft mit hineinnahm.

Im Herbst 1985 war ich gerade Pastor einer Vineyard-Gemeinde in Aurora, Colorado (USA). Auf souveräne Art begann der Heilige Geist in jener Zeit, mir eine ganze Reihe von Predigten über das Wesen des Vaters zu geben, die für mich selbst völlig revolutionär waren. Zu dieser Zeit entwickelte ich auch eine Freundschaft zu Bob Jones, der damals in Kansas City lebte und dort einen starken prophetischen Dienst hatte. Obwohl Bob ein gewaltiger Mann mit tiefen Einsichten und ein sehr genauer Bibelausleger war, war sein persönlicher Stil eher kindlich, transparent und erfrischend einfach. Als ich eines Tages mit ihm sprach, fragte ich ihn nach seiner Beziehung zum Vater. Seine Antwort war faszinierend einfach. Er sagte: «Wenn ich Ihn Vater nenne, so scheint Er mir einfach viel zu weit weg, deshalb nenne ich Ihn Papa.»

Als ich nun diese Botschaften von der Identität und dem Wesen des Vaters empfang, gab ich der Lehrreihe den Titel «Komm zu Papa», denn das Ziel dieser Botschaft ist es, den Vater kennenzulernen, den Jesus kannte und den ich in der innigen Beziehung sah, die mein Freund Bob mit Ihm hatte. Ich begann, das Wesen des Vaters so zu betrachten, wie Jesus Ihn in den Gleichnissen offenbarte. Dies mündete in eine Lehrreihe, die auf Kassette aufgenommen wurde.

Im Herbst 2002 ermutigte mich ein Freund, dass diese alten Botschaften sehr wertvoll seien und dass das Fundament der Erkenntnis des Vaterherzen Gottes noch in viele Herzen gelegt werden müsse – bei Millionen von Männern und Frauen, die der Heilige Geist noch in das Königreich Gottes bringen würde. Schließlich traf ich einige meiner früheren Freunde, die noch Originalaufnahmen von diesen Botschaften hatten, die ich während einer Konferenz 1987 weitergegeben hatte. Ich bat sie, mir die Kassetten zu leihen. Als ich sie mir nach so langer Zeit wieder anhörte, war ich beeindruckt von der immer noch frischen Offenbarung von Gottes Herzen als Vater, der uns auf eine ewige Beziehung der Freude und Erfüllung als Braut Seines Sohnes vorbereitet. Der Heilige Geist bewegte mein Herz dazu, diesen alten Brunnen der Offenbarung wieder aufzugraben und diese Betrachtungen in einem Buch festzuhalten, damit die zweifache Dimension der Vorläufer-Botschaft wieder gefestigt werden kann.

Mein inniges Gebet ist es, dass die Erkenntnis der Liebe des Vaters dein Herz tief erfasst und so ein Fundament in dir gelegt wird, welches die Erkenntnis der Liebe des Bräutigams in deiner Erfahrung freisetzt – damit du erfüllt wirst mit der Fülle Gottes.

Gary Wiens  
Kansas City, Missouri

# Der Vater der Herrlichkeit

*Epheser 1,17-19*

Es gibt ein Gebet, das bereits seit vielen Jahren den Kern der Fürbitte in meinem eigenen Leben ausmacht. Es ist das Gebet des Apostels Paulus für die Gemeinde in Ephesus. Jesus selbst sagte im Hohenpriesterlichen Gebet in Johannes 17, dass echtes ewiges Leben bedeutet, den Vater zu kennen – und Jesus Christus, den der Vater gesandt hat, um Sein Wesen zu offenbaren. Paulus wusste, was der wesentliche Bestandteil dieser Offenbarung ist, und so betete er, dass Gott ihnen «gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst». Nachdem ich nun dieses Gebet selbst unzählige Male gebetet habe, bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass diese Offenbarung die wichtigste Erfahrung in einem menschlichen Leben ist. Diese Erkenntnis ist die Essenz unserer Erlösung und wird erfahren, wenn der Geist Gottes einem Menschen die Offenbarung von Gott als unserem Himmlischen Vater schenkt. Alle anderen Erfahrungen sind im Licht dieser Offenbarung zu sehen und sind ohne sie bedeutungslos.

In diesem kurzen Gebet von Epheser 1,17 wird der Vater mit einem Namen umschrieben, der mein Herz tief ergreift. Er wird der «*Vater der Herrlichkeit*» genannt. Während ich über diesen Vers immer wieder nachsann, bekam dieser Name eine tiefere und reichere, aber gleichzeitig auch eine mysteriöse und unerklärliche Bedeutung für mich. Gerne benutze ich diese Bezeichnung und sinne

oft über diesen Namen nach, ich bete Ihn mit diesen Worten an und versuche unzählige Umschreibungen zu finden, die Seinem Wesen Ausdruck verleihen. Aus eigener Erfahrung weiß ich: Je mehr ich über diese Worte nachsinne – *Vater der Herrlichkeit* – desto mehr wird mir ihre Bedeutung offenbar und desto mehr werde ich von Seiner Herrlichkeit ergriffen.

Und so funktioniert es. Je mehr wir über das Wesen Gottes nachdenken, desto größer wird Er uns. Je mehr ich Ihn betrachte und meine Augen auf Ihn richte, umso mehr wird mein Herz mit größerem Verlangen nach Seiner Erkenntnis erfüllt. Sein Name ist überwältigend. Er ist voller Heilung und rettender Gnade, voller Macht, um diejenigen auf ein festes Fundament zu stellen, die an Seinen Namen glauben. Der Psalmist und König Israels, David, schrieb von dieser Dynamik bereits vor drei Jahrtausenden, als er diese Worte verfasste:

Heiß wurde mir das Herz in der Brust,  
bei meinem *Nachsinnen*<sup>4</sup> entbrannte ein Feuer.  
Da musste ich reden ...

Psalm 39,4

Das erste Kapitel dieses Buches ist der wunderbaren Beschäftigung des Nachsinnens über den Namen und das Wesen des Vaters gewidmet, und so scheint es mir gut und richtig, mit dem wunderbaren Namen *Vater der Herrlichkeit* zu beginnen.

## Was ist Herrlichkeit?

Hier stellt sich gleich auch schon die erste Frage: Wie beginnt man überhaupt, von der Herrlichkeit Gottes zu reden? *Herrlichkeit* ist ein Ausdruck, der in einem allgemeinen Sinne gebraucht wird, um die unaussprechlichen Aspekte von Gottes Glanz, Seiner Majestät und Macht zu beschreiben. Das hebräische Wort «*kabod*» bedeutet wört-

lich *Gewichtigkeit* oder *Schwere* und bezieht sich auf die Dynamik, die einsetzt, wenn eine Person von großer Bedeutung oder Pracht einen Raum betritt. Man spürt sofort die *Gewichtigkeit* ihrer Gegenwart und eine automatische Ehrerbietung in den Herzen derer aufsteigen, die diese Person kennen oder achten. Hin und wieder zieht die Gegenwart einer Person auch die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf sich, ohne dass man sie persönlich kennt. Diese Dynamik vollzog sich, als die Königin von Saba König Salomo aufsuchte. Sie hatte von seinem Ruhm und seiner Majestät gehört, konnte sich jedoch eine solche Größe kaum vorstellen. Deshalb handelte sie weise und suchte ihn auf, um sich selbst davon zu überzeugen. Als sie ihn sah, so beschreibt die Heilige Schrift, «stockte ihr Atem». Der Text fährt fort und gibt die Worte der Königin wieder als sie Salomo zum ersten Mal begegnete:

Sie sagte zum König: Was ich in meinem Land über dich und deine Weisheit gehört habe, ist wirklich wahr. Ich wollte es nicht glauben, bis ich nun selbst gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen habe. Und wahrhaftig, nicht einmal die Hälfte hat man mir berichtet von der Größe deiner Weisheit. Du übertriffst alles, was ich gehört habe. Glückliche sind deine Männer und glücklich diese deine Diener, die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören. Gepriesen sei Jahwe, dein Gott, der an dir Gefallen gefunden und dich auf seinen Thron gesetzt hat, damit du König bist für Jahwe, deinen Gott. Weil dein Gott Israel liebt und ihm ewigen Bestand verleihen will, hat er dich zum König bestellt, damit du Recht und Gerechtigkeit übst.

2. Chronik 9,5-8

Diese Frau, die mit der Realität von Ruhm und Herrlichkeit vertraut war, war trotzdem auf die Offenbarung der Größe Salomos nicht vorbereitet. Sie sah seine Herrlichkeit, die *Gewichtigkeit* seiner Person und seiner Gegenwart, den Glanz seiner Weisheit – und ihr stockte der Atem. Sie konnte nichts anderes tun, als all ihre

Reichtümer zu seinen Füßen niederzulegen, ihn als den zu ehren, der in seiner Weisheit und Größe über allen anderen steht und sich ihm zu unterwerfen. Das ist genau das, was einem Menschen geschieht, der eine Begegnung mit *Herrlichkeit* hat. Wir sind erledigt, uns stockt der Atem, denn die Begegnung mit der *Herrlichkeit* offenbart unseren Herzen, dass es eine noch viel größere Realität außer uns gibt – eine Realität, der wir alles verdanken.

Wenn dies nun die Reaktion einer Königin gegenüber einem anderen menschlichen Wesen ist, wie viel ergebener werden wir sein, wenn wir uns vor dem Einen wiederfinden, der *Vater der Herrlichkeit* heißt! So wie Jesaja von der Gegenwart Gottes überrascht wurde, als er Ihn anbetete, so kommt es auch in unserem Leben hin und wieder unerwartet zu einer Begegnung mit der Gegenwart Gottes. In solchen Zeiten dreht Er die Voltzahl ein bisschen höher als zuvor, und wir können nur noch vor Ihm niederfallen und weinen, weil Seine Hand uns tief in unserer Seele berührt. Ich erinnere mich noch an eine solche Begegnung, die ich im Frühjahr 2003 hatte. Ich war gerade auf einer Konferenz im Haus der Anbetung in Rutland, Vermont (USA), und laut Programm sollte ich der erste Sprecher sein. Ich hatte eine klare Vorstellung von dem, was ich lehren wollte, und weil ich leidenschaftlich gerne über Gott rede, wollte ich auch schnell zur Sache kommen. Während der Gebetszeit vor der Veranstaltung begann der Heilige Geist jedoch, uns verstärkt mit Seiner spürbaren Gegenwart zu berühren. Meine Emotionen wallten wie eine Sturmflut in mir auf, denn ich liebe es noch viel mehr, die unmittelbare Nähe Gottes zu erleben, als nur darüber zu reden. Während unserer Zeit des Gebets und der Anbetung verstärkte sich das Gewicht der Herrlichkeit, und ich ließ meinen Emotionen freien Lauf. Als es Zeit für meine Predigt war, war ich so überwältigt, dass mir jegliche Worte fehlten. Ich hatte plötzlich das Gefühl, dass ich überhaupt nichts mehr zu sagen hatte. Mit zögerlichen und gebrechlichen Worten teilte ich das mit, was im Angesicht Seiner Herrlichkeit, Seines Glanzes und der Güte Seiner Gegenwart in mir vorging.

Erfahrungen wie diese sind berauschend für mich. Ich liebe – nein, ich begehre die Gegenwart des Herrn, denn in Seiner Gegenwart und der unmittelbaren Berührung meines Herzens durch Ihn weiß ich, wer ich bin. In dem Erleben Seiner Freude und Seines Wohlgefallens an mir erkenne ich wie die Königin von Saba, dass es Einen gibt, dem ich all das verdanke, was ich bin und habe.

## Zeige mir Deine Herrlichkeit

Weil uns diese Erfahrungen der Gegenwart Gottes mit solcher Freude und Wonne erfüllen, werden wir immer wieder dahin gezogen, Ihn zu suchen, um Ihn besser kennen zu lernen. Die Gegenwart Gottes macht förmlich süchtig – und wir sind dazu geschaffen, von dieser Sucht ergriffen zu werden. Wir wurden nicht dazu geschaffen, um ein langweiliges, zerstreutes Leben zu führen oder uns mit vergänglichen Dingen zu füllen und zufrieden zu geben. Wir wurden dazu geschaffen, ein erfülltes Leben zu leben, das von dem Rausch der Güte und Herrlichkeit des Herrn ergriffen ist. Wir wurden dazu geschaffen, von Seinem Herzen ergriffen zu werden, um den zu lieben, der unsere Seelen leidenschaftlich liebt. Weil ich dies von ganzem Herzen glaube, bin ich ein reueloser *Vergnügungssüchtiger* – und der Raum, wo dieses Verlangen nach Erfüllung völlig gestillt wird, ist die Gegenwart Gottes.

Ich bin sehr von der Sehnsucht im Herzen Moses ergriffen, die in 2. Mose 33 und 34 offenbar wird. Dieser demütige Mann wagte es, den Gott voller Macht und Majestät zu bitten, sich ihm zu offenbaren. Mose war unnachgiebig und weigerte sich, sich mit einem Nein als Antwort zufrieden zu geben. Er war von dem tiefen Verlangen getrieben, Gott zu kennen, Seine Wege zu verstehen und Seine Herrlichkeit zu sehen. Dieser unersättliche Hunger fand Wohlgefallen vor Gott, dessen Herz mit leidenschaftlicher Liebe brennt. Wie jeder echte Liebhaber sehnt auch Gott sich danach, gewollt und begehrt zu werden. Und diejenigen, die Ihm mit sehnsüchtigem

Verlangen nachjagen, werden Ihn finden. Moses Herzensschrei war, *Zeig mir Deine Herrlichkeit. Gott des Himmels und der Erde, was ist es, was Deine Gegenwart so unwiderstehlich und überwältigend macht? Was ist das Wesen Deiner Herrlichkeit, von der die Himmel Tag und Nacht singen und der ganzen Erde unverkennbar verkünden, damit jeder mit einem Herzen voller Verlangen Dich suchen und finden kann?*<sup>5</sup> *Zeig mir, wer Du bist, denn die kleinen Hinweise, die Du mir bisher gegeben hast, haben mich mit unwiderstehlichem, schmerzlichem Verlangen nach mehr Erkenntnis von Dir gefüllt.*

Gott hatte Gefallen an dem Herzensschrei dieses Dieners, der so zu Seinem Freund wurde. Er bereitete Mose auf ganz bestimmte Weise vor, denn Gott von Angesicht zu Angesicht zu sehen, bedeutet, zu sterben. Ob so oder so – es verändert alles. Gott offenbarte Mose Sein Wesen auf atemberaubende, überwältigende Weise. Mose beschreibt diese Begegnung mit eigenen Worten:

Da stieg der HERR in der Wolke herab, und er trat dort neben ihn und rief den Namen des HERRN aus. Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: «Der HERR, der HERR, Gott,<sup>6</sup> barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Gnade und Treue, der Gnade bewahrt an Tausenden von Generationen, der Schuld, Vergehen und Sünde vergibt, aber keineswegs ungestraft lässt, sondern die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern, bis ins dritte und vierte Glied.»

2. Mose 34,5-7

Mose trachtete danach, Gottes Herrlichkeit zu sehen – das, was so berauschend und anziehend an Ihm ist. Der Herr antwortet ihm mit der Verkündigung Seines Namens *Jahwe* und beschreibt Sein Wesen als unermesslich gut, gnädig und barmherzig. In diesen Worten steckt eine unwiderstehliche Güte, die uns einlädt, ja beinahe dazu zwingt, uns Ihm zu nahen, um Ihn besser kennen zu lernen. *Jahwe* – der Gott, der ist, und dessen Wesen einfach nicht lügen

kann, schon gar nicht über sich selbst. Dieser Gott sagt, dass Er gütig und barmherzig ist, und zwar so barmherzig, dass Er all meinen Widerstand aus dem Weg räumt und meinem Herzen die gleiche Antwort entlockt, die Mose hatte:

Da warf sich Mose eilends zur Erde nieder, betete an und sagte: «Wenn ich doch Gunst gefunden habe in deinen Augen, Herr, so möge doch der Herr in unserer Mitte mitgehen! Wenn es auch ein halsstarriges Volk ist, vergib uns aber dennoch unsere Schuld und Sünde und nimm uns als Erbe an!»

2. Mose 34, -9

Das ist genau die Stelle, die mich so fasziniert. Das Ergebnis seiner Begegnung mit der Herrlichkeit Gottes war die Erkenntnis, dass es seine Berufung und die Berufung des Volkes Israel war, *Gottes eigenes Erbe* zu sein! Dieses Gebet von Paulus in Epheser 1, das ich am Anfang dieses Kapitels erwähnte, hat als Kern, dass wir die unvorstellbare Realität erkennen: Gott hat ein Erbe in den Heiligen. Denk darüber einmal nach! *Dieser* Gott, der unvergleichliche *Vater der Herrlichkeit* und Güte, hat ein Erbe, und dieses Erbe besteht aus *Menschen*! Menschliche Wesen mit Warzen und allen möglichen anderen Marotten sind Wesen, die das Herz Gottes ergreifen. Gottes Verlangen als Vater aller Dinge ist, dass wir Sein Erbe sind. Das ist, was Sein Herz erfüllt und Sein Verlangen stillt.

Es ist mir schier unvorstellbar, dass der ewige Gott überhaupt ein Verlangen nach uns Menschen haben kann, ganz zu schweigen nach schwachen Menschen, wie wir es sind! Und es wird noch unfassbarer, wenn wir erkennen, dass Er uns schwache Wesen Seinem wunderbaren Sohn Jesus gegenüberstellen will. Wir sind dazu bestimmt, das Geschenk eines Gegenübers zu sein, eine Braut, die dem vollkommenen Sohn eine vollkommene Helferin ist. Der *Vater der Herrlichkeit* übt diese Güte und Barmherzigkeit Seines Wesens an uns, um uns zu reinigen und uns als Sein eigenes Erbe zuzuberei-

ten. Wir werden zu der ewigen und herrlichen Braut Christi,<sup>7</sup> die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.<sup>8</sup>

## Die Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi

Genau um dieser großen Liebe willen und wegen des Verlangens in Seinem eigenen Herzen hat der Vater unseres Herrn Jesus, der *Vater der Herrlichkeit*, Seinen Sohn in diese Welt gesandt, um uns zu erlösen.<sup>9</sup> Im Lauf dieses Prozesses der Wiedergewinnung offenbart uns Jesus genau, wie der Vater ist. Der Schreiber des Hebräerbriefes sagt es so:

Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welt gemacht hat. Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe.

Hebräer 1,1-3

Jesus ist der Erbe aller Dinge im Königreich des Vaters, und der Inbegriff dieses Erbes sind wir. Als Er auf diese Erde kam, kam Er, um das Wesen, den Namen und die Wege des Vaters zu offenbaren. Dies tat Er, damit die Menschen erkennen, was für einen Gott wir haben – damit unsere Herzen von Seiner brennenden Liebe ergriffen werden. Dieser *Vater der Herrlichkeit* ist ein leidenschaftlicher Liebhaber, der nicht bereit ist, sich mit weniger zufrieden zu geben als die Erfüllung des Verlangens Seines Sohnes in der ewigen Beziehung mit uns Menschen. Seine Strategie im Senden Jesu war, sich auf solche Weise zu offenbaren, dass die Herzen der Menschen durch Seine

Liebe und Seine offenbarte Herrlichkeit gewonnen würden. Jesus würde den *Vater der Herrlichkeit* offenbaren.

Es gibt einen gewaltigen Abschnitt in dem zweiten Brief des Paulus an die Gläubigen in Korinth, der genau dies anspricht:

Denn Gott, der sprach: «Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten», der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

2. Korinther 4,6

Paulus sagt hier, dass derselbe Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat – der die Sonne ins Leben gerufen hat, als nichts anderes als Finsternis im Universum herrschte – Licht in unsere dunklen Herzen hat strahlen lassen. Das Strahlen des Lichts hat zum Ziel, dass wir die Herrlichkeit des Vaters im Angesicht Seines Sohnes Jesus Christus sehen können. Mit anderen Worten, Sinn und Ziel des ersten Kommens Jesu war, uns zu zeigen, was für einen Vater wir haben – den Vater, den Jesus kennt. Er ist nicht der Vater von toten religiösen Systemen und Er ist nicht der distanzierte, hartherzige Vater. Er ist vielmehr der *Vater der Herrlichkeit*, der Vater der Pracht, der Güte und des Erbarmens, nach dem wir uns in Wahrheit sehnen. Das ist das Herz, das wir berühren wollen, und in Seinen Armen finden wir alles, was wir brauchen. Unsere Kinderherzen lassen die Bitte von Philippus widerhallen, die wir in Johannes 14,8 finden: «Zeige uns den Vater, und es genügt uns.» Die Antwort Jesu auf diesen Herzensruf war eindeutig und klar:

Jesus spricht zu ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Und wie sagst du: Zeige uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; der Vater aber, der in mir bleibt, tut seine Werke.

Glaubt mir, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist; wenn aber nicht, so glaubt mir um der Werke selbst willen.

Johannes 14,9-11

Die tiefe Bedeutung dieses Abschnitts hallt bis in alle Ewigkeit. Die Person Jesu ist die präzise Definition und Offenbarung des Wesens des Vaters. Jesus zeigt uns, wie der Vater ist und wie Er mit schwachen und zerbrochenen menschlichen Wesen verfährt. Er kam, um den Vater zu offenbaren, um Seinen Namen bekannt zu machen und die Missverständnisse und falschen Bilder von Gott niederzureißen, die sich über die Jahrhunderte aufgebaut hatten. Jesus kam als Fülle Gottes in menschlicher Form,<sup>10</sup> und all Seine Begegnungen mit den Menschen spiegelten den Charakter und das Wesen des Vaters wider. Jesus ist die personifizierte Güte Gottes, und diejenigen, deren Herzen für diese Realität offen waren, sahen die Herrlichkeit des Vaters im Angesicht Jesu in Seinem täglichen Umgang mit den Menschen.

Wie gerne sinne ich über diese Realität nach! Die Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu! Dass der Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat, Licht in unsere kalten, finsternen und chaotischen Herzen hineinscheinen lässt, damit wir Ihn in dem Angesicht dieses wunderschönen Mannes erkennen können!

Und wie sehr diese Realität die Bibelabschnitte zum Leben erweckt, die von der Begegnung Jesu mit einzelnen Menschen berichten! Jede einzelne Begegnung wurde vom Vater genau inszeniert, um Seine Herrlichkeit schwachen, menschlichen Wesen zu offenbaren. Ich stelle mir immer wieder gern diese Begegnungen in den Evangelien vor, so als ob ich selbst dabei wäre. Ich nehme dann zum Beispiel gerne die Rolle des Hauptcharakters in der Geschichte ein – der Mann am Teich Bethesda in Johannes 5, oder die Frau am Brunnen in Johannes 4. Ich versuche, mich in sie hineinzusetzen und mir vorzustellen, was sie in ihren Lebensumständen empfanden und was in ihnen vorgegangen sein mochte, als Jesus ihnen mit der Herrlichkeit des Vaters begegnete. Wenn

ich Seine gütige und barmherzige Begegnung mit Menschen wie dem Steuereintreiber Zachäus oder mit Petrus und den anderen Jüngern sehe, fange ich an zu erkennen, dass Jesus mit mir auf gleiche barmherzige und gütige Weise umgeht. Wenn Er auf den Aussätzigen in Markus 1 zugeht, erkenne ich, was der Vater bezüglich der unreinen Stellen in meinem Leben empfindet. Ich sehe, wie willig Er ist, die Punkte zu heilen, die mich von Ihm und dem Rest Seines Volkes trennen. Wenn ich sehe, wie barmherzig Jesus mit der Ehebrecherin in Johannes 8 umgeht, schöpfe ich Hoffnung, dass Er die Bereiche von Scham in meinem Leben mit Barmherzigkeit und nicht mit Verurteilung begegnet. Genauso wird mir an dem Beispiel, wie Jesus die Pharisäer und Leiter des damaligen religiösen Systems konfrontiert und zurechtweist, deutlich, wie Er über meine Haltung der Überheblichkeit denkt. Ich sehe, was Er von dem Elitedenken in meinem Herzen hält, das mich davon abhält, mit den zerbrochenen Menschen barmherzig zu sein. Die Hoffnung, die mich beim Nachsinnen über diese Bibelstellen erfüllt, ist überwältigend. Wenn Gott wie dieser Mann Jesus ist, dann will ich Ihn mehr und mehr kennen lernen!

## Die Erkenntnis des Vaters wieder herstellen

Genau das hat dieses Buch zum Ziel. Als der Engel Gabriel dem Priester Zacharias im Hause des Herrn erschien,<sup>11</sup> prophezeite er dem alten Mann, dass er und seine Frau Elisabeth einen Sohn bekommen würden. Dieser Sohn sollte Johannes heißen und

... er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft Elias, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungehorsamen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein Volk, das wohl vorbereitet ist.

Lukas 1,17

Johannes der Täufer würde der erste Vorläufer sein – die Stimme in der Wüste, die das Volk Gottes dazu aufruft, den Weg für das Kommen des Herrn zu bereiten. Diese Vorbereitung hatte mit einem Aufruf zur Umkehr zu tun. Diese Umkehr bezog sich nicht in erster Linie auf gottlose Taten, sondern auf die falschen Bilder und das falsche Verständnis von Gott, welches durch das religiöse Etablissement hervorgerufen wurde. Entsprechend der kalten und finsternen Herzen der religiösen Leiter wurde Gott der Vater als distanziert, wütend und unbarmherzig dargestellt. Aufgrund ihres Beispiels wurde Gott als kontrollierend, streng und zornig wahrgenommen, anstatt als gütig, barmherzig und herzensnah. Deshalb kam Johannes mit der Aufgabe, die Stimme des Bräutigams in der Wüste zu hören<sup>12</sup> und von den Worten seines Geliebten mit einer brennenden Leidenschaft erfüllt zu werden. Vom Podium dieser persönlichen Erfahrung aus würde er das Volk zur Umkehr rufen, damit es sich von den falschen Vorstellungen und Bildern von Gott abwendet und sich Dem zuwendet, der nach ihm kommen und die Herrlichkeit des Vaters offenbaren würde.

Ebenso lässt der Heilige Geist auch in unserer Zeit Stimmen in dem Geist und der Kraft Elias erklingen, um die Herzen der Kinder der Erkenntnis des wahren Wesens des Vaters zuzuwenden. Gott entspricht keinem der Bilder, die durch enge, kontrollierende, religiöse Systeme widergespiegelt werden. Religiöse Systeme verkünden oft einen Gott, der entweder zornig oder traurig ist, aber niemals froh – schon gar nicht, wenn es dich und mich betrifft. Gott hat nichts mit einem Rebellen-Führer zu tun, der angerufen werden kann, um ein Programm zu rechtfertigen oder einen Lebensstil zu erhalten, der wenig oder gar nichts mit dem Charakter und dem Plan des Gottes unseres Herrn Jesus Christus zu tun hat. Dieser Gott ist der *Vater der Herrlichkeit*, der Herr des Himmels und der Erde, dessen Herz mit einem leidenschaftlichen Verlangen nach uns brennt. Er will, dass Menschen von jedem Stamm, jeder Sprache und jedem Volk durch die große Gnade in dem Opfer Seines Sohnes gerettet werden, damit letztendlich Sein Verlangen nach

uns im Herzen Jesu gestillt wird. Das ist der Vater, den Jesus kannte und den Er offenbarte.

Meine Ehre, und der mein Haupt emporhebt

Dieser *Vater der Herrlichkeit*, dessen Ehre und Majestät der Inbegriff von echtem Verlangen ist, hat Sein Verlangen auf uns schwache und zerbrochene Menschen gerichtet. Diese Realität ist einfach überwältigend, und doch gleichzeitig absolut wahr. Mit Vorliebe offenbart Er die Erkenntnis Seines Wesens denen, die ein zerbrochenes Herz und einen zerschlagenen Geist haben.<sup>13</sup> Er zieht sie mit großer Behutsamkeit in Seine Nähe, damit sie Ihn so kennen lernen, wie Er wirklich ist. Der Vater schenkt Seine Pracht gerne denen, die zu Ihm in Schwachheit kommen und bekennen, wie sehr sie Seine Gnade und Barmherzigkeit brauchen.

Es gibt eine bestimmte Schriftstelle, die mein Herz auf ganz besondere Weise berührt. Psalm 3,3 vereint die Erfahrung von Gottes Herrlichkeit und das Erheben des Hauptes von einem, der niedergeschlagen und verzweifelt ist.

Du aber, HERR, bist ein Schild um mich her,  
meine Ehre<sup>14</sup>, und der mein Haupt emporhebt.

Wenn ich über diese Stelle nachsinne, muss ich an das Dilemma denken, in dem sich Eva im Garten Eden befand, nachdem sie gesündigt hatte. Wenn sie Gottes Gebot gehalten hätte, hätte Er sie in Seiner Gnade erhoben. Als Teil des Fluches, der als Gericht über ihre Sünde kam, sprach der Herr diese Worte:

Nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen.

1. Mose 3,16

Dieser Vers zeigt uns, dass mit der Sünde von Adam und Eva etwas sehr Wertvolles und Wichtiges verloren ging. Bis dahin hatten beide Gott von Angesicht zu Angesicht gegenübergestanden. Sie sprachen mit Ihm und wanderten mit Ihm im Garten am Ende des Tages. Sie waren Seine Partner in der neuen Schöpfung. Gott hätte sie zu Seiner Zeit an allem teilhaben lassen und hätte sie mit der Fülle Seiner Herrlichkeit beschenkt. Er hatte sie als Braut für Seinen Sohn geschaffen. Er hatte die volle Absicht, sie in einen Stand der Bedeutung und Erfüllung zu erheben, der all ihre Vorstellungskraft übersteigen würde – selbst in ihrer Beschaffenheit vor dem Sündenfall. Gott hätte sich ihnen zunehmend offenbart und sie auf die Position vorbereitet, für die sie geschaffen wurden – Miterben mit dem Sohn zu sein, vollwertige Partner in dem Königreich Gottes.

In ihrer Rebellion vollzog sich jedoch eine Tragik. Wo sie bisher der Gegenwart Gottes aufrecht gegenüberstanden, nahmen sie jetzt eine verkrümmte Haltung ein, was zur Folge hatte, dass sie nun das unter sich und aneinander zu finden suchten, was ihnen nur Gott geben konnte. In dem Fluch über die Frau sagte Gott «dein Verlangen wird nach deinem Mann sein». Oder anders gesagt, «du wirst bei deinem Mann Erfüllung suchen und dein Verlangen wird fortwährend enttäuscht werden», denn wir wurden nicht dazu geschaffen, unsere Erfüllung allein in menschlichen Beziehungen zu finden. Wir wurden für Gott geschaffen, und Er ist der Einzige, der die Bedürfnisse unseres Herzens stillen kann. Die Sünde hat uns jedoch in eine verkrümmte und gebeugte Haltung gebracht, und nun suchen wir unsere Identität und Bedeutsamkeit bei Menschen oder Dingen, wo wir sie nicht finden können.

In unserer Zerbrochenheit, unserem gefallenem Zustand, ist unser Blick horizontal ausgerichtet, um einen Sinn oder ein Ziel für unser Leben zu finden. Wir suchen in menschlichen Beziehungen, in unserer Arbeit oder bei Leitern, die über uns stehen, um das Verlangen in unseren Herzen nach Bedeutung und Sinn zu erfüllen. In dieser verkrümmten Haltung schauen wir auf unsere Eltern, und besonders auf unsere Väter, die in ihrer eigenen Zerbrochenheit

die Sehnsucht unserer Herzen nicht stillen können. Es ist wichtig, dies zu verstehen – es ist nicht nur so, dass sie diesen Platz nicht ausfüllen, sie *können* es nicht. Wir sind nicht dazu angelegt, um Erfüllung allein in horizontalen Beziehungen zu finden. In dem tiefen Verlangen in unseren Herzen gibt es eine bestimmte Stelle, die nur Gott ausfüllen kann, und nur der *Vater der Herrlichkeit* kann die Realität in unserem Leben freisetzen, die zu echter Fülle führt.

Wir Menschen spüren instinktiv, dass wir für etwas Großes geschaffen sind. Es ist ein Überrest von unserem göttlichen Abbild, das, obwohl es zerbrochen ist, trotzdem noch in uns schlummert. Wir wissen, dass wir dazu geschaffen wurden, bedeutungsvoll zu sein, von jemandem bedingungslos geliebt zu werden. Und wir wissen auch instinktiv, dass wir unfähig sind, uns auf befriedigende Weise zu definieren, und deshalb versuchen wir ständig, dieses Verlangen bei Menschen oder Dingen außerhalb von uns zu stillen. Die Sünde hat uns jedoch in eine verkrümmte Haltung zueinander versetzt und wir suchen das bei Menschen, was wir dort nicht finden können.

Was der *Vater der Herrlichkeit* uns sagen will ist dies: «Ich bin deine Herrlichkeit, Ich bin der, der dir Bedeutung verleiht, in dem deine Identität ist. Wenn du zu Mir kommst, werde Ich dein Haupt wieder aufrichten und deinen Blick aus dieser gebeugten Haltung befreien. Ich werde deinen Blick auf Mich richten, auf den Einen, der dich retten, heilen und zu dem Menschen umgestalten kann, wie Ich dich gemeint habe.»

Der Himmlische Vater weiß, wer wir sind, und nur Er hat die Macht, unsere Herzen in dieser Identität zu festigen. Seine Definition von uns ist die einzige, die zählt, die einzige, die der Wahrheit entspricht. Alles andere, womit wir unser Leben zu definieren versuchen, ist unzulänglich. Und alles andere, womit uns andere Menschen definieren, ist nicht wahr – es sei denn, es deckt sich mit der Meinung des Vaters über uns. Er allein definiert mich und Er allein hat die Macht, mir die Herrlichkeit zu verleihen, zu der ich mich zutiefst in meinem Innersten berufen weiß.

Gott ist sehr clever. Sprüche 25,2 sagt uns: «*Es ist Gottes Ehre, eine Sache zu verbergen; aber der Könige Ehre ist es, eine Sache zu erforschen.*» In diesem Kontext bedeutet der Vers, dass Gott jedem von uns einen kleinen Anteil an Einsicht darüber geschenkt hat, wer wir sind und welchen Platz wir in Seinem Herzen haben. Dieser kleine Anteil genügt, um uns den Instinkt zu verleihen, dass wir zu etwas Großem berufen sind. Auch wenn dieser Teil durch Schmerz und Umstände vernebelt wurde, so hat doch jede Person ein inneres Gespür, dass wir dazu geschaffen wurden, als Könige und Königinnen zu regieren – Miterben des Sohnes Gottes zu sein. Wir haben also gerade genug Information, damit unser Hunger nach mehr geweckt wird.

Weil Gottes Hauptanliegen und Verlangen eine innige Beziehung mit uns Menschen ist, hat Er den größten Anteil dieses Wissens in Seinem eigenen Herzen verborgen. Diese Information hat Er uns nicht aus Geringschätzung vorenthalten oder um uns zu frustrieren. Vielmehr hat Er sie verborgen, weil es Gottes Eigenschaft als *Vater der Herrlichkeit* ist, wertvolle Dinge wie einen kostbaren Schatz zu verbergen. Aber Er sagt uns, dass wir diesen Teil unserer Identität entdecken können, wenn wir uns Ihm nahen. Unsere Ehre als Könige, als Miterben Jesu, ist es, die unaussprechlichen Reichtümer Seiner Herrlichkeit in Seinem Herzen zu erforschen. Wenn wir zu Ihm kommen, um Ihn besser zu kennen, dann öffnet der Vater Sein Herz für uns und beginnt uns zu zeigen, wer wir in Seinen Augen sind. Er hebt unser Haupt empor, damit wir unseren Blick auf Seine Pracht und Güte richten können – und dann spricht Er zu uns über unsere Identität, unseren Wert und unsere Berufung. Indem Er zu uns durch Seinen Heiligen Geist spricht, bleibt ein Abglanz Seiner Herrlichkeit in uns haften, die Ihn selbst widerspiegelt. Auf diese Weise bekommt jeder das, wonach er sich sehnt! Gott gewinnt die innige Beziehung zu uns als Sein Erbe – die Braut für Seinen Sohn. Wir bekommen das, wonach wir uns sehnen – die Erkenntnis, dass Er uns unendlich und bedingungslos liebt, dass unser Leben einen Sinn hat und dass wir eine ewige Berufung von unsagbarer Bedeutung haben. Welche Weisheit und Gnade kommt Ihm zu!

## Die Herrlichkeit des Dieners

Je mehr wir dieses Wachstum in unserer innigen Beziehung mit dem Vater erleben, desto mehr reifen wir zu Partnern mit Christus heran. Wir werden Teilhaber an dem Dienst der Versöhnung und Hoffnung. Wir werden zu der Braut, die mit Vollmacht das Wesen von Vater und Sohn verkündet und dazu aufruft, an der größten Liebesgeschichte aller Zeiten teilzuhaben. Der Ort, der uns in unserer Identität als Braut festigt, setzt uns dazu frei, unserem Leben in der Dienstbereitschaft Jesu Ausdruck zu geben. Es war Jesus, in das Gewand eines Dieners gekleidet, der die Herrlichkeit des Vaters am augenscheinlichsten durch Sein Leiden, Seinen Tod und Seine Auferstehung widerspiegelte.

Als Jesus dem Ende Seiner Tage auf Erden bevorstand, sprach Er von der Offenbarung der Herrlichkeit Gottes und der Realität Seines eigenen Leidens und Sterbens im gleichen Atemzug. Dies löste viel Verwirrung unter den Jüngern aus, denn für sie bedeutete Herrlichkeit automatisch Sieg und Herrschaft. Der Messias, der König der Herrlichkeit und Ehre<sup>15</sup>, würde doch im Triumphzug durch die Tore Jerusalems ziehen, und alle Völker der Erde würden sich vor Seiner Gegenwart beugen und Ihm alle Ehre geben. In ihrer Erwartung dieses Tages – welcher auch mit Sicherheit am Ende der Tage kommen wird – entging ihnen jedoch etwas sehr Wichtiges. Sie konnten nicht verstehen, dass der Knecht des Herrn leiden und in die Hände von Gottlosen übergeben werden musste. Die Jünger hatten keinen Bezugspunkt oder Rahmen, in den eine solche Definition von Herrlichkeit und Ehre hineinpasste.

Jesus jedoch verstand genau, dass es Seine Ehre war, das Herz des Vaters zu offenbaren und Sein wahres Wesen zu demonstrieren. Deshalb war Sein Gebet vor Seinem Verrat und Seinem Leiden, dass die Herrlichkeit des Vaters offenbar würde:

Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf

mir aus dieser Stunde? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und will ihn abermals verherrlichen.

Johannes 12,27-29

Es ist wichtig, dass wir sehen, dass sich das Gebet bezüglich der Verherrlichung des Vaters ausdrücklich auf Sein eigenes Leiden und Seinen Tod bezog. Der Sinn des ersten Kommens Jesu war, das Wesen und den Charakter des Vaters zu offenbaren, damit die Menschen erkennen, was für einen Gott sie haben. Dieser Vater ist Einer, der die Sünden der Welt auf sich nimmt.

Diese Realität wird uns lebhaft in Philipper 2,5-11 vor Augen geführt, auch wenn dieser Abschnitt durch einige unglückliche Übersetzungen seiner Kraft beraubt wurde. Es sei mir deshalb hier gestattet, meine eigene Version zu zitieren, zu der ich nach anhaltendem Gebet und ausgiebigem Studium gelangt bin:

Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Jesus Christus war, der, *genau weil er in der Gestalt von Gott war*, seine Gleichheit mit Gott nicht als Eigennutz sah. Stattdessen entleerte er sich selbst, indem er die Gestalt eines Knechtes annahm, den Menschen gleich. Der Gestalt nach wie ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat Gott ihn auch erhöht und ihm den Namen gegeben, der über allen Namen ist, damit sich jedes Knie beuge, im Himmel und auf Erden und unter der Erde, und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes des Vaters.

Genau weil Jesus exakt so war wie Sein Vater, nahm Er die Gestalt eines Knechtes an und wurde uns Menschen gleich – ohne dass es zu einem Zusammenbruch Seiner Identität kam, und Sein Leiden stand auch in keinem Widerspruch zum Wesen Gottes. Jesus be-

stand darauf, so wie der Vater zu handeln, und die Herrlichkeit des Herrn wurde so auf tiefgreifende Weise offenbart. In dem Leiden und Sterben Jesu sah die Welt in roher und extremer Form ganz klar das Wesen der Herrlichkeit des Vaters. Er ist ein Gott, der die Sünden der Welt auf sich nimmt, der den Platz der Zerbrochenheit und des Todes für uns einnimmt. Er ist es, der jede einzelne Sünde und Scham auf sich nimmt, der die Strafe der Schuldigen trug und so der Anfänger und Vollender der Rettung für einen jeden wurde, der zu Ihm kommt und bekennt «Gott hat die Welt in Christus mit sich versöhnt».<sup>16</sup> Nach dieser Erniedrigung und Zermarterung hat Gott den Sohn erhöht und Ihm den höchsten Rang der Herrschaft gegeben, den es gibt. Und jedes Knie wird sich beugen und Seine Herrlichkeit und Pracht anerkennen.

Das ist der Vater, den wir haben. Er ist ein Vater von unglaublicher Pracht, Güte und Barmherzigkeit, voller Gnade denen gegenüber, die Seinem Namen vertrauen. Er ist derjenige, der mir sagt, wer ich bin und der mich Sein Eigen nennt. Es ist der Vater, der mich auf die Berufung vorbereitet, die Er bereits seit Anbeginn der Welt für mich hat. Er ist meine Ehre und Er ist der, der mein Haupt erhöht und meinen Blick von irdischen Dingen löst, damit ich auf den schauen kann, der meine wahre Freude ist. Er ist der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der *Vater der Herrlichkeit*.

Es ist mein Gebet, dass die Augen deines Herzens beim Lesen dieses Buches von dem Geist der Weisheit und Erkenntnis geöffnet werden. Ich bete, dass du diesen wunderbaren Vater kennen lernst, so wie Jesus Ihn kannte. Ich bete, dass du in der Erkenntnis Seiner selbst wächst und dich die verändernde Kraft Seines Geistes alle Tage deines Lebens füllen und erfüllen werden.